



Richard Beerhold
geb. am 26. 9. 1877 in Lobeda, wurde
im Alter von 18 Jahren am 16. 12. 1895
in Abt. Ton eingestellt, arbeitete dort
 $\frac{1}{4}$ Jahr und kam dann in die Zil-Hütte,
wo er etwa 3 Jahre beschäftigt war. In-
folge Unfall kam er aus der Zil-Hütte
heraus und ins Zil-Haus, nach 4 Jahren
in die Ton-Abteilung, wo er 8 Jahre
beschäftigt war. 12 Jahre arbeitete er
dann in der Optik, jetzt in Abt. Hof.

Aus der Geschichte des Otto-Schott-Platzes

Es war im Jahre 1896. Damals gab es in den Hütten noch keine regelmäßigen Arbeitszeiten. Der Glasmacher konnte erst arbeiten, wenn das Glas in seinem Hafen durchgeschmolzen war. Die Arbeitszeit war auch viel länger als heute. Die jungen sportbegeisterten Werkkameraden konnten sich deshalb nicht an den festgelegten Übungsstunden der hiesigen Turnvereine beteiligen. Da wirkte Meister Schmidt bei Dr. Otto Schott, daß ihnen innerhalb des Werkes ein Platz zur Verfügung gestellt wurde. So wurde bald in gemeinsamer, fleißiger, freiwilliger Arbeit der erste Turnplatz unseres Werkes geschaffen. Aber das Werk wuchs und wuchs. Immer wieder mußte der Turnplatz dem Bau neuer Hütten weichen, viermal in 10 Jahren. Der letzte Turnplatz war nun schon außerhalb des Werkes gelegt, dahin, wo noch vor kurzem das Spukhäuschen an vergangene Zeiten erinnerte. Aber schon nach 3 Jahren mußte auch dieser mit sehr viel Fleiß und Schweiß erbaute Turnplatz dem Neubau unseres Güterbahnhofes geopfert werden.

Da sich diese Turnplätze der Größe wegen nicht für Faustball eigneten, ging damals schon ein Teil des Werkvereins zur Ausübung dieses Sportes im Frühjahr und Sommer öfter mit dem Ball unterm Arm auf den Forst, um auf dem brachliegenden Gelände, das heute zum Otto-Schott-Platz gehört, einen für die damalige Zeit recht zünftigen Faustball zu spielen. Anschließend wurde dann meist beim alten Ziege in Coppanz „Erholung“ gesucht.

Dieses Spielen im Waide hatte unser allverehrter Herr Dr. Otto Schott, bekanntlich ein großer Freund der Wanderungen im Forst, öfter beobachtet. So fand man bei ihm ein williges Ohr, als ihm der Plan vorgetragen wurde, den Turn- und Sportplatz unseres Werkvereins in den Forst zu verlegen. Fünf Hektar Land wurden gekauft und auch der Plan für die Errichtung des ersten kleinen Häuschens wurde genehmigt. Das war im Jahre 1912. Aber Schwierigkeiten gabs immer noch genug. Einer der Feldbesitzer hatte den Verkauf verweigert und so mußte ein großes Stück Wald abgeschlagen werden. Die eigentliche Bauzeit des Otto-Schott-Platzes fällt in das Jahr 1913, eine Zeit, in der die Turner und Sportler mit Hacke und Schaufel zeigen mußten, daß sie auch mit diesen „Sportgeräten“ umzugehen verstanden. Die Hingabe der einzelnen Werksangehörigen für den gemeinsamen Otto-Schott-Platz war groß. Jedes Mitglied des Werkvereins pflanzte einen Baum. Diese Bäume mit ihren großen schattenspendenden Kronen bilden heute die herrliche Umrahmung des Otto-Schott-Platzes. Mancher Eimer Wasser ist damals aus der Stadt den Berg hinauf gebracht worden. Die angebrachten Namensschilder an den einzelnen Bäumen sind längst verschwunden. Aber noch heute zeugen die kräftigen Stämme der Kastanien, Linden und Platanen, was freiwillige Gemeinschaftsarbeit der Werkskameraden zu leisten vermag. Durch den Krieg wurde die Weiterentwicklung des Otto-Schott-Platzes gehemmt. Aber die Daheimgebliebenen haben das bereits Geschaffene gepflegt und erhalten und durch fleißige Arbeit, so gut es ging, vervollkommenet.

Nach dem Kriege sollte als erstes die Wasserfrage gelöst werden. Wünschelrutengänger vermuteten in einer Tiefe von etwa 15 m Wasser. Erprobte Brunnengräber unter unseren Werkskameraden machten sich unverdrossen an die schwere Arbeit. An drei verschiedenen Stellen wurden nacheinander Brunnen bis zu 50 m Tiefe gegraben; aber leider wurde das ersehnte Naß nicht gefunden. Die gewaltige Arbeit war vergebens. So mußte man einen anderen Weg gehen. Durch sparsamste Wirtschaft wurde Mark auf Mark zusammengetragen. 1933 hatte man endlich 21 000.— Mark zusammen und die so wichtige Wasserleitung konnte gebaut werden.



Das erste Häuschen auf dem Otto-Schott-Platz erwies sich von Anfang an als zu klein. Die kurz nach dem Kriege vorgenommene Erweiterung, bei der mit Rücksicht auf die schwierigen Zeiten auch wieder gespart werden mußte, reichte noch nicht aus, so daß schon 1928 abermals eine Vergrößerung vorgenommen werden mußte. Der Besuch des Otto-Schott-Platzes war auch stärker geworden, so daß nunmehr, zumal auch verschiedentlich eingebrochen worden war, ein ständiger Verwalter nötig erschien. Hierfür wurde noch eine Verwalterwohnung gebaut.

In den letzten Jahren nun hat sich der Otto-Schott-Platz zu einem Volks-erholungsplatz entwickelt, dessen Bedeutung nicht bloß für unsere Gefolgschaft, sondern auch für unsere Stadt kaum unterschätzt werden kann. Erst der Bau der Wasserleitung gab die Möglichkeit zu dieser Entwicklung und dazu, all die schönen neuen Einrichtungen zu schaffen, über die wir uns alle freuen. Durch den Bau des Musikpavillons können jetzt Festveranstaltungen größten Stils abgehalten werden. Das zeigt unser Werksjubiläum und das Sommerfest unserer Schwesterfirma Carl Zeiss.

Es ist deshalb auf den Wunsch der Otto-Schott-Platzverwaltung hin das ganze umliegende Gelände erworben worden, so daß nun die Möglichkeit besteht, einen Sport- und Erholungsplatz zu schaffen, wie er in dieser Größe und in solch herrlicher Lage wohl in Deutschland selten zu finden sein wird. Die Pläne über die Art der Ausgestaltung werden noch beraten. Deshalb kann hierüber heute noch nichts gesagt werden.

Wir bauen um



Abb. 1

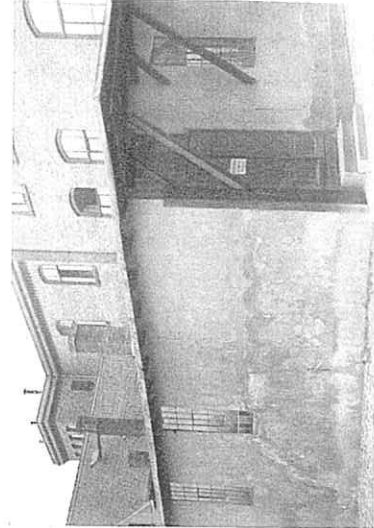


Abb. 2

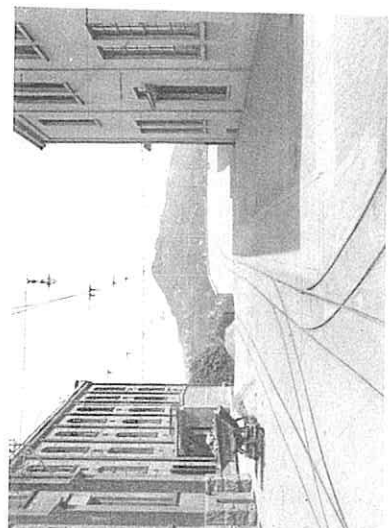
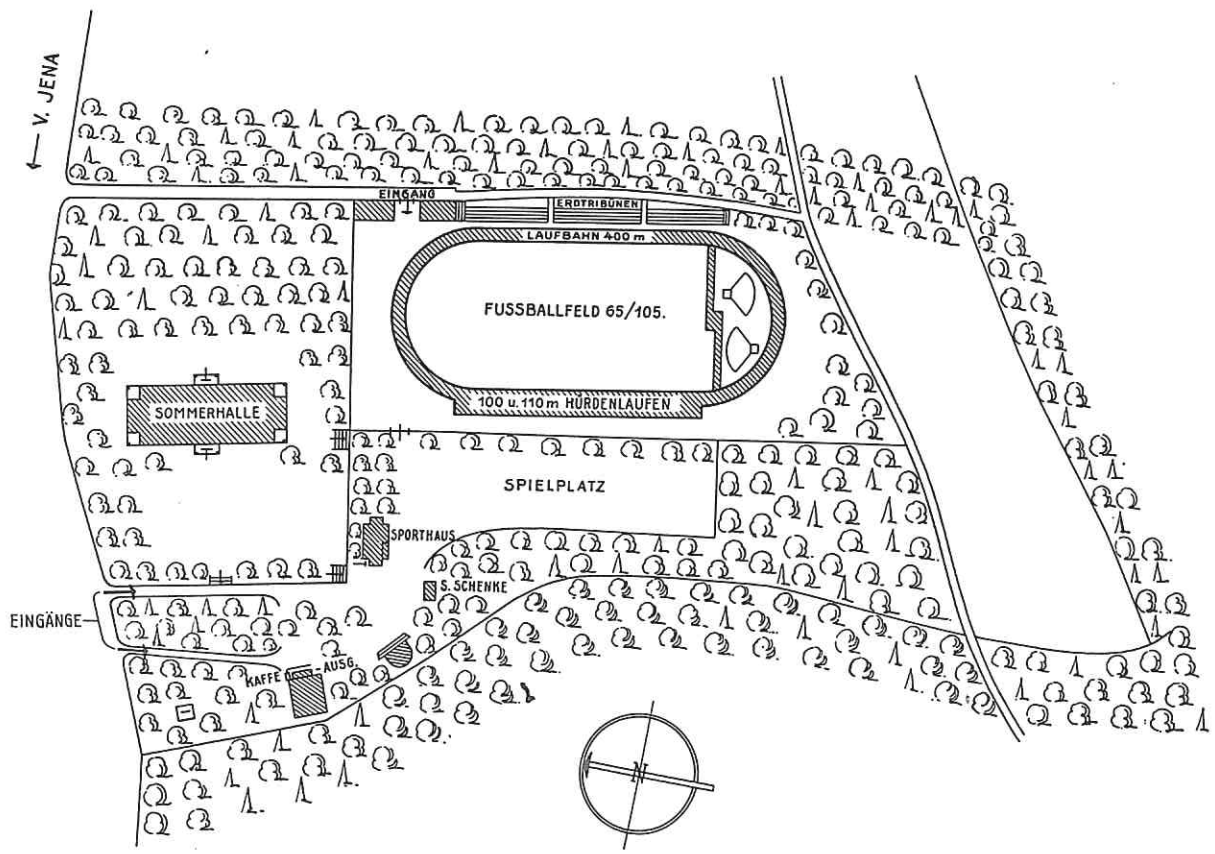


Abb. 3

Seit einigen Jahren ist ein großes Aufräumen im Betrieb im Gange. Mit dem als Arbeitsbeschaffung gedachten großen Lagerhausbau und mit der Verlängerung der Zil-Hütte fing es an. Manche altgewohnten Winkel sind dabei verschwunden: am Schlaithaus das vertraute Pförtnerhäuschen, der Motorschuppen, der Brunnen (Abb. 1), die Postabfertigung (Abb. 2); dafür ist ein schöner Durchblick nach dem Fuchsturm frei geworden (Abb. 3), eine klar gegliederte Bau-



Plan des Otto-Schott-Platzes